



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Frau Amelie Strobl

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.58.87

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-42054](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-42054)

fran Amelie Strobl

Manchmal ist es so, das die Worte zu einem Gottesdienst für einen Menschen, der hinweggegangen ist, schwer fallen. Der Tod ist zu früh gekommen. Es gibt Abschiede am Ende eines Lebens, im hohen Alter, von dem man sich sagt: Es ist ein Leben gelebt, und die Zeit ist um, und selbst wenn Abschied Abschied bleibt, es bännt sich nichts auf.

Hier ist es anders.

fran Amelias Strobl hat ihre Lieben, ihren Beruf und ihren Platz da droben auf dem Chor der Scviten Kirche zu früh verlassen. Aus diesem Leben ist noch so viel ausgebrannt, an Güte, Wärme, Herzlichkeit, Menschlichkeit.

Und es könnte eine Frage auftauchen, wie sie ähnlich Job im Alten Testament gestellt: Warum? Herr, hat deine Vorsehung versagt? Es war zu früh, für Mann und Kinder, Lebenskreis und Betrieb.

Wir dürfen diese Frage schon ~~zu~~ an den richten, den wir unseren Vater nennen. Und wir können sie verhalten Cassan vor dem Schweigen der Ewigkeit. Er nimmt es uns nicht übel. Hat nicht sein Sohn am Grab seines Freundes Lazarus geweint?

Aber wenn wir ganz still werden, dann dringt vielleicht doch die eine oder andere Botschaft an das innere Ohr des Herzens.

"Dieser Mensch war ein Geschenk."  
Sagt die Stimme. Man erlebt in dieser Welt nicht alle Menschen so intensiv als Geschenke. Dessen Zeit prägt nicht selbstverständlich herrliche, empfindsamer, zuwendende, gläubige Menschen. In Gottes bunter Mineralien Sammlung bilden solche Kristalle auf.

Und die Stimme sagt weiter:

"Sie lebt!"

Wenn jetzt nach diesem Leid sie von dem gewaltigen Wogen der ewigen Liebe erfahrt würde, dann haben Sie diese

Wagen in ein Leben getragen, gegen  
das unser Leben hier nur ein weiches  
Flackern ist. Mit dem letzten Atemzug  
wird Ostern aktuell. Wir haben das  
empfinden, daß ein dunkler Vorhang im  
Schweren faltet hinter dem geliebten Thea-  
schem zusammenfällt. In Wirklichkeit  
gehen alle Vorhänge auf. Sie lebt, und  
als Lebendige ist sie bei uns. Kennen  
die sie geliebt haben, ganz unke. Sie ist  
bei dem Christen, den wir in der Gestalt des  
Brotes bei uns haben. In Ihm sind wir  
mit ihr beisammen, nicht getrennt.

Und noch ein sagt die Stimme:  
Sie singt weiter. Sie hat mir den Platz  
gewechselt, da oben vom Chor in das  
Tedeum, das von Ewigkeit zu Ewigkeit  
hallt. Wir stehen noch unter dem Eindruck,  
daß ihre Stimme verlöscht sei. Wir haben  
hier beim Requiem kein Gloria. Aber sie  
singt jetzt gloria.

Lassen wir uns also von der leisen  
Stimme trösten:

Sie war ein Geschenk  
Sie lebt und ist bei uns  
und sie singt weiter.